

## Kurz berichtet

## Zelt kritisiert Hoeneß

BERLIN. Sig Zelt vom Bündnis Pro Fans sieht die jüngsten Aussagen von Bayern Münchens Ehrenpräsident Uli Hoeneß zu Ultra-Fans kritisch. „Mit solchen Aussagen gießt man unnötig Öl ins Feuer“, sagte er. Hoeneß hatte sich in der Debatte über Fanmitsprache im Fußball mehr Mäßigung der Anhänger gewünscht: „Ich bin immer für Kooperation, aber auch die Ultras müssen wissen, dass der Fußball auch ohne Ultras möglich ist.“ (dpa)

## Robben fehlt zum Auftakt

GRONINGEN. Der ehemalige niederländische Fußball-Nationalspieler Arjen Robben (36), langjähriger Profi von Rekordmeister Bayern München, konnte aufgrund fehlender Fitness nicht beim Trainingsauftakt des FC Groningen dabei sein. Man wolle kein Risiko eingehen, die für Mitte September geplante Robben-Rückkehr in den Spielbetrieb der Ehrendivision soll nicht gefährdet werden. Robben: „Es ist besser, Dinge, die in dieser Phase der Vorbereitung zu verantworten sind, erst in zwei Tagen zu absolvieren als einen Tag zu früh.“ Der Orange-Star hatte Ende Juni sein Comeback bei seinem Heimatclub Groningen bekannt gegeben. Dort hatte er mit 16 Jahren sein Profidebüt gefeiert. (sid)

## Goldener Ball ausgesetzt

PARIS. Erstmals in der Geschichte des Goldenen Balles wird in diesem Jahr wegen der Corona-Krise kein Fußballer als bester Spieler der Welt ausgezeichnet. Weil unter anderem zahlreiche Ligen nicht zu Ende gespielt werden konnten und die EM und die Copa America verschoben werden mussten, sei diese Entscheidung getroffen worden, hieß es in einer Mitteilung von „France Football“. Die Gewinner des seit 1956 vergebenen Ballon d'Or werden von internationalen Fachjournalisten gewählt. (dpa)

## Große Ehre für Aytekin

BERLIN. Deniz Aytekin hat in einer Umfrage Manuel Gräfe als besten Schiedsrichter der Fußball-Bundesliga abgelöst. Bei der „Kicker“-Befragung unter den Profis kam der 41-Jährige aus Oberbach auf 43,3 Prozent der Stimmen, der Seriensieger Gräfe (Berlin) auf 30,7. Auf Rang drei landete WM-Referee Felix Brych aus München (4,8). (dpa)

## Kein Final Four in Stuttgart

STUTTGART. Das Final Four der Handballerinnen um den DHB-Pokal 2019/20 in der Stuttgarter Porsche-Arena ist endgültig abgesagt worden. Im Halbfinale wäre Frisch Auf Göttingen auf Borussia Dortmund, die TuS Metzungen auf den Thüringer HC getroffen. Das Endturnier 2020/21 soll am 15./16. Mai 2021 in Stuttgart stattfinden. (jüf)

## Ergebnisse

## FUSSBALL

England, Premier League, 37. Spieltag:  
Brighton & Hove Albion – Newcastle United 0:0  
Sheffield United – FC Everton 0:1

Spanien: Deportivo Alaves – FC Barcelona 0:5, FC Villarreal – SD Eibar 4:0, Real Valladolid – Real Betis Sevilla 2:0, Atletico Madrid – Real Sociedad 1:1, CA Osasuna – RCD Mallorca 2:2, CD Leganes – Real Madrid 2:2, Espanyol Barcelona – Celta Vigo 0:0, FC Granada – Athletic Bilbao 4:0, FC Sevilla – FC Valencia 1:0, UD Levante – FC Getafe 1:0.

## Abschlusstabelle:

1. Real Madrid	38	26	9	3	70:25	87
2. FC Barcelona	38	25	7	6	86:38	82
3. Atletico Madrid	38	18	16	4	51:27	70
4. FC Sevilla	38	19	13	6	54:34	70
5. FC Villarreal	38	18	6	14	63:49	60
6. Real Sociedad	38	16	8	14	56:48	56
7. FC Granada	38	16	8	14	52:45	56
8. FC Getafe	38	14	12	12	43:37	54
9. FC Valencia	38	14	11	13	46:53	53
10. CA Osasuna	38	13	13	12	46:54	52
11. Athletic Bilbao	38	13	12	13	41:38	51
12. UD Levante	38	14	7	17	47:53	49
13. Real Valladolid	38	9	15	14	32:43	42
14. SD Eibar	38	11	9	18	39:56	42
15. Real Betis Sevilla	38	10	11	17	48:60	41
16. Deportivo Alaves	38	10	9	19	34:59	39
17. Celta Vigo	38	7	16	15	37:49	37
18. CD Leganes	38	8	12	18	30:51	36
19. RCD Mallorca	38	9	6	23	40:65	33
20. Espanyol Barcelona	38	5	10	23	27:58	25

## Sport im TV

Sport 1: 19.00-00.00 Uhr: Darts: World Matchplay in Milton Keynes/Großbritannien, 2. Runde.  
Eurosport: 14.30-18.00 Uhr und 20.00-23.30 Uhr: Snooker: WM-Qualifikation in Sheffield.

## Toto-Lotto

## 29. Veranstaltung

Lotto: Gewinnklasse 1 (6 Richtige + Superzahl): unbesetzt, Jackpot: 8 396 265,60 Euro, Klasse 2 (6 Richtige): 2 365 731,50 Euro, Klasse 3 (5 Richtige + Superzahl): 10 068,80 Euro, Klasse 4 (5 Richtige): 4 073,30 Euro, Klasse 5 (4 Richtige + Superzahl) 180,50 Euro, Klasse 6 (4 Richtige): 45,90 Euro, Klasse 7 (3 Richtige + Superzahl): 17,40 Euro, Klasse 8 (3 Richtige): 10,40 Euro, Klasse 9 (2 Richtige + Superzahl): 5,00 Euro.  
Spiel 77: Klasse 1 unbesetzt, Jackpot: 2 147 855,10 Euro.  
Super 6: 100 000,- Euro (Ohne Gewähr)

## Die „Kanon“ aus Kurpfalz

Zu seinem 60. Geburtstag an diesem Dienstag blickt Fritz Walter, der einstige Torjäger des VfB Stuttgart, auf ein erfülltes Fußballerleben zurück – und auf zwei Sprüche, die ihn bis heute verfolgen.

VON GREGOR PREISS

STUTTGART. Fritz Walter hat tiefe Spuren hinterlassen. Fußballerisch, aber auch humoristisch. Mit Sprüchen, die Anhängern des VfB Stuttgart bis heute geläufig sind und die in keiner Sammlung von Fußballer-Zitaten fehlen dürfen. Gestatten, Fritz Walter: „Der Jürgen und ich, wir sind ein perfektes Trio.“ Und noch mal Fritz Walter: „Wo isch mei Kanon?“

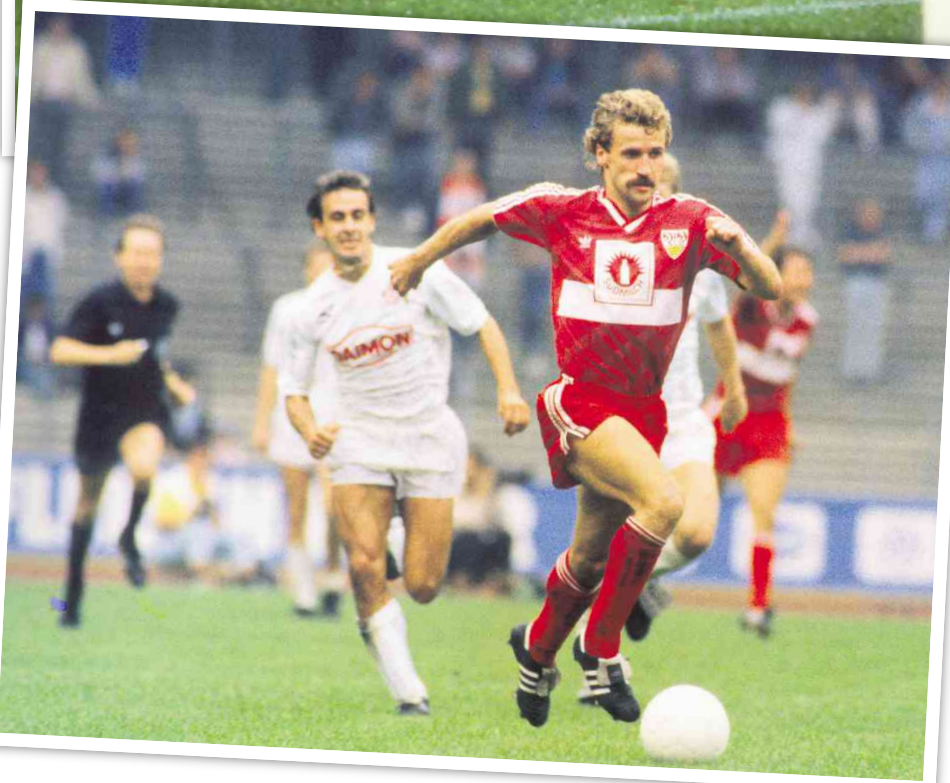
Heute, fast 30 Jahre später, kann der Urheber herzhafte darüber lachen. Und gibt Aufklärung: „Bei dem Spruch mit Jürgen und dem Trio hat mir ein RTL-Reporter komische Fragen gestellt. Dann ist mir das im Affekt so rausgerutscht“, erzählt der einstige VfB-Torjäger und Sturmpartner von Jürgen Klinsmann. Und das mit der Kanon? Ja mei, der VfB war 1992 in Leverkusen gerade deutscher Meister geworden, Walter konnte die Torjägerkanone – die Trophäe für den besten Torschützen – eben kaum erwarten. Auch wenn er heute in nach wie vor festem Kurpfälzer Idiom versichert: „An erster Stelle stand natürlich die Meisterschaft.“

Vielleicht hat es mit Walters späterem Werdegang zu tun, dass viele mit ihm bis heute das Trio und die Kanon assoziieren und weniger seine tadellose Profilaufbahn. Denn nach seinem Karriereende 1999 beim SSV Ulm wurde es still um Fritz Walter: Der frühere Waldhof-Bub zog sich nach Wolfshagen und fast vollständig aus dem Fußballgeschäft zurück.

Trainer, Scout, Talkshow-Dauergast? Nichts dergleichen. Der einstige Torjäger mit dem Schnauzbart und dem leichten Vokuhila, der bis heute einen beachtlichen 15. Platz der ewigen Torjägerliste der Fußball-Bundesliga belegt, antwortet auf die Frage, was er all die Jahre so getrieben habe, mit: Familie. Im November kommt das dritte Enkelkind zur Welt. Ein bisschen Repräsentanz für einen Autohändler, ein bisschen VfB-Traditionsmannschaft – das war's.

„Ich habe das alles nicht mehr gebraucht“, sagt er rückblickend in Richtung Profibusiness. All das ohne Groll. Noch heute ist er seinen Ex-Vereinen aus Stuttgart, Mannheim und Bielefeld freundschaftlich verbunden. Er schaute sich die Spiele seines VfB noch immer auf der Tribüne an, bis Corona kam. Mit Günther Schäfer, Guido Buchwald und den Förster-Brüdern hält er bis heute Kontakt, Ex-Busfahrer Rolf Geissler hat er nach einer Operation erst kürzlich einen Besuch abgestattet.

Für Christoph Daum war Walter der Mann mit der „eingebauten Torgarantie. Er hat aus unmöglichen Situationen Tore erzielt“, sagt sein ehemaliger Trainer. „Er hatte einen siebten Sinn, wo ein Abpraller hinkommen konnte, wo ein Ball für ihn zu erreichen war.“ Eher Gerd Müller als Walters berühmter Namensvetter aus Kaiserslautern. Daum bezeichnet die Kanon aus Kurpfalz überdies als „unheimlich liebenswerten Menschen. Ein absoluter Teamplayer.“ Der statt in Stuttgart fast bei den Bayern gelandet wäre. Der Anruf von Uli Hoeneß kam, als



Ein Mann mit Zug zum Tor: Fritz Walter

Fotos: Baumann

er 1987 gerade beim VfB unterschrieben hatte. „Ich hätte das sonst gemacht“, sagt er trocken. Vielleicht hätte das auch seinen Ambitionen in der Nationalmannschaft Auftrieb gegeben. Denn zu einem Einsatz in der A-Elf reichte es nie, was er aus einem bestimmten Grund bis heute bedauert: „Ich hatte es meinem Vater versprochen.“ Doch auch ohne

Einsatz für die Nationalmannschaft kann der Mann mit dem berühmten Namen auf ein erfülltes Fußballerleben zurückblicken. Am Dienstag feiert Fritz Walter, der Namensgeber von VfB-Maskottchen Fritze, seinen 60. Geburtstag. Mit Freunden und Familie. Und natürlich der berühmten Kanon. Sie funkelt bis heute in der Vitrine.

## Kurzpässe



Der VfB hat ein Konzept zum Kartenverkauf vorgelegt, sobald wieder Zuschauer zugelassen sind. Demnach sollen in der am 18. September beginnenden Hinrunde lediglich Tageskarten angeboten werden, wie der Verein am Montag mitteilte. Dauerkartentinhaber der Vorsaison besitzen ein Vorkaufrecht. Der reguläre Dauerkartenverkauf wird erst dann erfolgen, wenn absehbar ist, wann wieder ein regulärer Stadionbetrieb möglich sein wird. Also voraussichtlich frühestens zur Rückrunde. Bis dahin bleibt der Stammplatz von Dauerkartentinhabern reserviert.

Der ehemalige VfB-Profi Berkay Özcan hat mit Basaksehir Istanbul in der Türkei den ersten Meistertitel der Clubgeschichte gewonnen. Der gebürtige Karlsruher, der zwischenzeitlich auch das Trikot des Hamburger SV getragen hatte, war im vergangenen Sommer nach Istanbul gewechselt. Bei Basaksehir kam er meist zu Kurzeinsätzen. Der Verein gilt als Lieblingsclub von Präsident Recep Tayyip Erdogan.

Der VfB auf seine bislang kostenpflichtige Hotline auf eine kostenlose Nummer umgestellt. Diese lautet: 07 11/99 33 1893. (StN)

## Kommentar

## Mutiger Schritt in die Königsklasse

Volleyball-Bundesligist Allianz MTV Stuttgart zeigt, dass die Ambitionen des Vereins hoch bleiben.

VON JOCHEN KLINGOVSKY

Die Führungskräfte von Allianz MTV Stuttgart fühlen sich ungerecht behandelt, übergangen, untergebettert. Nach der wegen der Corona-Krise vorzeitig abgebrochenen Saison gab es weder einen Sieger der Bundesliga-Hauptrunde noch einen Meister, und dennoch erhielt Dauerkonkurrent SSC Schwerin den einzigen zur Verfügung stehenden Platz in der Gruppenphase der Champions League zugesprochen – bisher hat die Volleyball-Bundesliga den Stuttgartern gegenüber noch nicht mal schriftlich erläutert, warum sich der VfB-Vorstand ausgerechnet für das Dreijahres-Rechenmodell entschieden hat, das den SSC Schwerin vor dem MTV sieht.

Klar ist: Es hätte auch Varianten gegeben, bei denen es genau umgekehrt gewe-

sen wäre, vor allem, wenn auch das internationale Abschneiden gezählt hätte. Und natürlich bleibt ein ungesundes Gefühl zurück, weil Michael Evers nicht nur der Macher beim SSC Schwerin ist, sondern gleichzeitig der (von den Vereinen gewählte) VBL-Präsident. Selbst wenn er sich, wie er betont, in der Causa Königsklasse herausgehalten haben sollte, ist die Kritik daran, dass es solche Doppelrollen überhaupt gibt, absolut nachvollziehbar.

Klar ist aber auch: Es hätte Allianz MTV Stuttgart nichts gebracht, sich nun schmollend in die Ecke zurückzuziehen. Im Sport gehört es dazu, um seine Position zu kämpfen, Rückschläge zu verkraften, sich nicht abhängen zu lassen, immer weiterzumachen – und genau das tut der Meister von 2019. Für die Qualifikation zur Champions League zu melden, ist in Corona-Zeiten zwar aus finanziellen, organisatorischen und sportlichen Gründen durchaus mutig, aber auch das absolut richtige Signal. Weil es Spielerinnen, Trainerteam, Sponsoren und Fans zeigt, dass die Ambitionen in Stuttgart hoch bleiben. Dazu gehört, in Deutschland Titel gewinnen zu wollen – und zugleich in der Königsklasse eine gute Rolle zu spielen. Allen sportpolitischen Widrigkeiten zum Trotz.

jochen.klingovsky@stzn.de

## Eine Reise ins Ungewisse

Allianz MTV Stuttgart meldet für Champions-League-Qualifikation

VON JOCHEN KLINGOVSKY

STUTTGART. Enttäuschung, Ärger und Frust darüber, dass die Volleyball-Bundesliga (VBL) ihren einzigen festen Startplatz für die Gruppenphase der Champions League an den SSC Schwerin vergeben hat, sind weiterhin groß bei Allianz MTV Stuttgart. Und trotzdem hat sich der Meister von 2019 nun entschlossen, für die Qualifikation zur Champions League zu melden. „Eigentlich hatten wir keine andere Wahl“, sagt Geschäftsführer Aurel Irion, „wenn wir dies nicht tun würden, wäre das ein fatales Zeichen.“ Für die nächste Saison. Und erst recht für die mittelfristige Zukunft.

Nachdem der Club zuletzt zweimal im Viertelfinale der Königsklasse stand, hat er den Anspruch an sich selbst, auch weiterhin zu den Besten in Europa zu gehören. Hätte der MTV nun verzichtet, wäre dies nicht ohne Folgen geblieben: fürs Image und für die Attraktivität, aber auch für die sportliche Zukunft – weil Deutschland womöglich der Qualifikationsplatz genommen worden wäre, Allianz MTV Stuttgart im schlimmsten Fall sogar hätte gesperrt werden können. „Wir haben eine Mannschaft zusammengestellt, die das Niveau für die Champions League hat“, sagt Sportchefin Kim Renkema, „dieses Team will in die Gruppenphase, und es gehört auch dorthin. Das wollen wir zeigen.“ Einfach wird das allerdings nicht. Auf die Stuttgarter Volleyballerinnen wartet eine Reise ins Ungewisse. Bislang gilt zwar als wahrscheinlich, dass es in Savino Del Bene Scandicci (Italien) und Dynamo Moskau (Russland) zumindest zwei hochka-



Krystal Rivers (hier gegen Novara): Das Ziel ist wieder die Champions League. Foto: Baumann

rätige Kontrahenten im Kampf um die (vermutlich) zwei freien Plätze in der Gruppenphase geben wird. Alles andere? Ist ziemlich unklar. In welcher der drei Runden Allianz MTV Stuttgart in die Qualifikation einsteigen wird, die genauen Termine, wer sonst noch meldet, ob es eine Setzliste gibt, ob die Reisen und Heimspiele mit den Corona-Bestimmungen vereinbar sind, wie viele Zuschauer in die Scharrena dürfen, welche Ausgaben entstehen – derzeit gibt es viele Fragen. Und kaum Antworten. Mit einer

Ausnahme. „Der europäische Verband hat signalisiert, dass er für die Kosten der TV-Übertragungen aufkommen wird“, sagt Kim Renkema, „das war für uns ein wichtiger Punkt.“ Trotzdem könnte es sein, dass alleine die Qualifikation für ein Minus im oberen fünfstelligen Bereich sorgt: „Dann müssten wohl auch wir staatliche und städtische Finanzhilfen in Anspruch nehmen.“

Ursprünglich hatten die Verantwortlichen von Allianz MTV Stuttgart gehofft, die Corona-Krise aus eigener Kraft meistern zu

können. Mittlerweile gibt es aber noch wichtigere Ziele. „Die Champions League ist nicht nur für unsere Spielerinnen sehr attraktiv, sondern so interessant, dass sie längst auch bei unseren Sponsoren und Fans super ankommt“, sagt Aurel Irion, „deshalb müssen wir einfach mitspielen und alles versuchen, um die Gruppenphase zu erreichen – auch wenn aufgrund der Corona-Krise eine große Unsicherheit bleibt und derzeit niemand weiß, wie die Saison national und international eigentlich ablaufen soll.“